

Alte Apotheke

von

Georg Schneider

*Ich weiß noch die Gerüche,
Lavendel und Majoran.
In der Alchimistenküche
Flog mich das Geheimnis an.*

*Aus den Klostergewölben und Gängen
Steigt das Dunkel ans Licht.
Wenn jetzt die Steine sängen
'De profundis' – mich wundert' es nicht.*

*Dort glühn noch die Erkerfenster,
Und Maria trägt das Kind.
Dort gehn noch die Nachtgespenster
Und heulen mit dem Wind.*

*Wir hörten den schwarzen, den schrillen.
Wir schlichen ums Häusereck.
Drei Pfennig für Salmiak-Pastillen.
Wir nannten sie 'Mäusedreck'.*

*Hier war noch das Gift voller Güte:
Digitalis. Und Rosmarin
Trug den Duft der bläulichen Blüte
Hin durch die Offizin.*

*Vielleicht komm ich einmal wieder,
Doch nimmermehr als Kind,
Und frage die alten Lieder,
Wo sie geblieben sind,*

*Die ländlichen Spezereien,
Liebstöckel und Tripmadam,
Und will dem Leben verzeihen,
Was mir das Leben nahm.*

*

Gruppe des Frankenbundes“ ist, wären eigentlich diese knappen Ausführungen über die kostspielige Erhaltung eines historischen Bauwerkes abgeschlossen. Es bleibt aber uns noch, die Opferbereitschaft, die Energie und die unbedingte Liebe zur Geschichte und zur Kunst, die Dr. Rudolf Priesner sen. dazu befähigt haben, dieses weitangelegte Restaurierungswerk zu vollenden, anerkennend hervorzuheben und ihm zu danken.

Literatur:

„Festschrift zur Vierhundertfünfundzwanzigjahrfeier“ der Hofapotheke Coburg (Herausgegeben von Dr. Rudolf Priesner unter Mitarbeit von Dr. Friedrich Schilling, Ernst Zapf und Armin Leistner) 1968

Dr. Friedrich Schilling: „Die Coburger Hof-Apotheke“, Geschichtsbeilage der Deutschen Apotheker-Zeitung Nr. 3/1954